



Anlässlich des 40jährigen Dienstjubiläums im Juli 2011 gratulierte der Bayerische Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch dem passionierten Hochschulmanager TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann. Foto: TUM/Benz

## TUM ohne Grenzen: Internationalität heißt, die Heimat mit der Welt zu verbinden

Von Wolfgang A. Herrmann . Präsident der Technischen Universität München

**A**llein der „Rohstoff Geist“ und die nachwachsenden Rohstoffe der Natur sichern nachhaltig die Zukunft der menschlichen Gesellschaft. Hierfür hält die Technische Universität München eine Reihe von Antworten bereit: Die Förderung der besten Talente, die das Kapital der TUM sind, steht im Zentrum unseres Leitbilds („Talents in Diversity“) – Talente, deren Horizont allerdings über die fachliche Exzellenz hinausgehen muss. Als weitere wichtige Antwort halten wir Konzepte zur Internationalisierung bereit: Sie verliert sich nicht in Unverbindlichkeiten, sondern wird aktiv als Verbindung unserer Heimat mit der Welt gelebt. Das bedeutet: Wir bekennen uns zu unseren kulturellen Wurzeln, wir lieben unsere Heimat, und wir sind deshalb in der Lage, die kulturellen Eigenwerte anderer, ferner Heimaten wertzuschätzen.

Internationale Netzwerke der Wissenschaft verhelfen einerseits zur fachlichen Leistungssteigerung und zur Kalibrierung des eigenen Leistungsstands an den besten internationalen Standards („benchmarking“). Noch wichtiger aber ist der Beitrag, den global vernetzte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zur Völkerverständigung, zur Friedensstiftung und zum Dialog der Weltreligionen leisten. Internationalisierung läuft also auf einen kulturellen Auftrag hinaus, der wiederum eine gute Ausbildung und geistigen Horizont voraussetzt. Deshalb steht jetzt in einem historischen Entwicklungsschritt die Gründung des **Munich Center for Technology in Society (MCTS)** an. Mit ihm nimmt die „technische Erfinderschmiede TUM“ ihre Rückverankerung in die Geistes- und Sozialwissenschaften – lange vernachlässigt, morgen das Signum einer modernen Technischen Universität!



Hier kommen wir wieder auf unser Metier zurück, die Technik. Sie kann nicht isoliert von gesellschaftlichen Strömungen und Überzeugungen zur Anwendung gebracht werden. Mehr noch: Gesellschaftliche Entwicklungen prägen in zunehmendem Maße die Themen, an denen sich die Technikwissenschaften von morgen zu bewähren haben. Die TUM hat ihre Augen geöffnet für die „Grand Challenges“ dieses Jahrhunderts: Gesundheit & Ernährung · Energie, Klima & Umwelt · Natürliche Ressourcen · Infrastruktur · Mobilität · Information & Kommunikation. Man kann sie als „Grüne Technologien“ zusammenfassen, denn sie sollen nicht nur kurzfristig effizient sein, sondern einer sich exponentiell entwickelnden Weltbevölkerung nachhaltig dienen – und dem Schutz unseres Planeten Erde. In der Komplexität der Herausforderungen sind wir Naturwissenschaftler und Ingenieure hier vor gewaltige Herausforderungen gestellt. Denn: Die Lebensbedingungen der Menschen auf allen Kontinenten schöner zu machen, beschränkt sich nicht auf das Wollen, sondern erfordert den technologischen Fortschritt. Ohne Fortschritt wird nichts besser, sondern alles schlechter. Dabei sind wir ehrlich genug, um das sprichwörtliche „German Engineering“ unter neuen, größeren, schwierigeren Herausforderungen so voranzubringen, dass auch unsere eigene Volkswirtschaft daraus Vorteile zieht. Diese Vorteile schlagen sich dann wieder auf die Ausbildungsqualität der nachkommenden Generationen nieder.

Im Blickfeld haben wir die große Welt um uns herum. Deshalb vernachlässigen wir nicht die Ausbildung künftiger Führungskräfte in Aufbruchsländern. Hier einige typische Beispiele:

Der internationale Studiengang „Land Management and Land Tenure“ (MSc), unterstützt durch GIZ, DAAD und Bundesministerium für Bildung und Forschung, fokussiert sich auf die Herausforderungen in Entwicklungs- und Schwellenländern. Seit zehn Jahren werden in dem internationalen Studiengang „Sustainable Resource Management“ (MSc) im Wissenschaftszentrum Weihenstephan Konzepte für ein nachhaltiges Wirtschaften im Gesamtspektrum des Ressourcenmanagements vermittelt. Das Wissenschaftszentrum Straubing bietet den interdisziplinären Masterstudiengang „Nachwachsende

Rohstoffe“ an. Im „TUM CREATE Center of Electro-Mobility in Mega Cities“ in Singapur, unserem „Offshore Campus“, arbeiten internationale Forscher an der Umsetzung von Elektromobilitätskonzepten unter tropischen Klimabedingungen und andersartigen gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Der interdisziplinäre Studiengang „Master of Climate Design“ (MSc) lehrt Technologien, die zur Energieminimierung des „built environment“ beitragen (das bisher rd. 50 % des Primärenergie-Aufkommens verbraucht).

Internationalisierung ist also keine Einbahnstraße. Engagement von heute ist eine Investition für morgen. Die Internationalisierungsstrategie der TUM zielt deshalb in der Kooperation mit Transformationsländern nicht nur auf die Rekrutierung der besten Köpfe aus diesen Ländern, sondern auch auf die Unterstützung des Aufbaus qualitätsvoller Bildungsstätten vor Ort. Durch diese Zusammenarbeit werden Verbindungen für die Zukunft geschaffen. Denn Universitäten sind der Schlussstein einer aktiven Bildungspolitik und der Grundstein einer aktiven Wissenschaftspolitik – das darf nicht nur für moderne Industrie- und Wissensgesellschaften gelten. Entwicklungs- und Schwellenländer haben große Herausforderungen zu meistern. Mit gut ausgebildeten jungen Leuten und Kooperationen zum Aufbau der Bildungsstrukturen unterstützen wir sie dabei. Das „Markenzeichen TUM“ ist unser Beitrag zur gesellschaftlichen und demokratischen Entwicklung in jenen Regionen, die uns in der Entwicklung folgen.

Zahlreiche TUM-Studierende engagieren sich im Rahmen ihres Studiums in Auslandsprojekten und bekommen dadurch jenseits der akademischen Erfahrung eine wertvolle Lebensschule: Sie lernen, mit überraschenden Situationen, anderen Kulturen und unerwarteten technischen Herausforderungen umzugehen. Sie wissen um die Bandbreite von Lebenswirklichkeiten weltweit. Fachliche Kompetenz, gepaart mit lebensnahen Erfahrungen befähigen unsere Alumni, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. TUM: die unternehmerische Universität ohne Grenzen.

*Lothar A. H. G. ...*